

Der Jahresbericht ist vom Geschäftsführenden Ausschuß geprüft und vom Verwaltungsrat genehmigt, d. h. nach der Sitzung der Deutschen Bucherei festgestellt worden. Er ist im Börsenblatt vom 14. Mai veröffentlicht und so den Mitgliedern des Börsenvereins zur Kenntnis gebracht worden. Beim Jahresabschluß ist vom Geschäftsführenden Ausschuß und vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf die Unübersichtlichkeit der Geldverhältnisse des Jahres 1923 ausnahmsweise auf eine schriftliche Festlegung verzichtet worden. Sie haben sich darauf beschränkt, die Rechnung auf Grund einer Bescheinigung des Rechnungsamtes I des sächsischen Ministeriums des Innern, das die Rechnungs- und Kassenführung der Bucherei prüft und dem die Rechnungsbelege monatlich übersandt werden, richtigzusprechen. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember rund 100 Goldmark.

Endlich hat sich das Bedürfnis herausgestellt, das Rechnungsjahr der Deutschen Bucherei, das bisher das Kalenderjahr war, demjenigen des Deutschen Reiches, des Sächsischen Staates und der Stadt Leipzig anzugleichen, da diese drei Geldgeber ihre Zuschüsse für die Deutsche Bucherei auf ihr Etatsjahr, das vom 1. April bis zum 31. März läuft, bewilligen, also nicht für das Kalenderjahr festsetzen. Der Geschäftsführende Ausschuß und der Verwaltungsrat stimmen dieser Verlegung zu. Es wird trotz der Verlegung des Rechnungsjahres möglich sein, den jährlichen Rechnungsabschluß immer rechtzeitig vor Kantate festzustellen.

Der Haushaltsplan ist also für die Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1925 aufgestellt worden. Er schließt in der Einnahme und Ausgabe mit 147000 Goldmark ab und ist mit diesen Summen vom Verwaltungsrat der Bucherei festgestellt worden. Nach den Erklärungen der Geldgeber ist damit zu rechnen, daß bei kommenden Gehaltserhöhungen die Zuschüsse entsprechend erhöht werden. — Ich bitte Sie demnach, auch hier den Verwaltungsbericht und Jahresabschluß sowie den Haushaltsplan zu genehmigen.

Wird das Wort dazu gewünscht? — Das ist nicht der Fall.

Ich darf dann wohl auch annehmen, daß ich mit einer Fragestellung abstimmen lassen kann, und setze voraus, daß, wenn niemand widerspricht, Sie die Genehmigung aussprechen. — Das ist der Fall.

Punkt 5 unserer Tagesordnung ist, wie ich vorhin beim Jahresbericht gesagt habe, vom Vorstand zurückgezogen und dem Ausschuß für die Verkehrsordnung als Material überwiesen worden.

Wir kommen nunmehr zu Punkt 6: **Ausprache über die Anregung der Herren Dr. Werner Klinckhardt-Leipzig, Dr. Friedrich Oldenbourg-München und Dr. Fritz Springer-Berlin zur Reorganisation des Börsenvereins.**

Antragsteller Dr.-Ing. Fritz Springer (Berlin): Meine Damen und Herren! Erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen hier ein ausführliches Programm für eine etwaige Reorganisation des Börsenvereins vortragen werde! Ich will Ihnen nur zeigen, wodurch wir, meine Kollegen und ich, veranlaßt worden sind, der Frage einer Reorganisation des Börsenvereins näher zu treten, und ich will Ihnen ferner in großen Umrissen lediglich einige Punkte anführen, aus denen hervorgeht, wie ich mir eine Umgestaltung des Börsenvereins denke. Ich muß es meinen Kollegen überlassen, wie sie ihre Ideen, die Ihnen ja bereits durch Aufsätze im Börsenblatt bekannt geworden sind, hier weiter vertreten wollen. Wir aber hoffen, daß die Diskussion, die sich daran anschließen wird, Sie anregen wird, unsern Wunsch zu unterstützen, der dahin geht, daß der Vorstand des Börsenvereins selber die Frage der Reorganisation in die Hand nimmt. Wir denken uns ein Vorgehen so, daß der Vorstand vielleicht zunächst nur einen kleinen Ausschuß zusammenruft, in dem die Frage der Reorganisation des Vereins besprochen wird, und daß, wenn auch dieser Ausschuß sich für die Weiterverfolgung eines Reorganisationsplanes entscheidet, der nach den Satzungen vorgeschriebene, wie ich glaube, sechzehnköpfige Sitzungsausschuß einberufen und ihm ein paraphierter Entwurf zur Beratung vorgelegt wird.

Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen heute schon gelegentlich der Wahlen erklärt, wie wir auf die Frage der Reorganisation gekommen sind, und habe an die nach meiner Meinung unliebsamen Vorgänge der letzten Hauptversammlung gelegentlich der Vorstandswahlen erinnert. Sie werden mir zustimmen, daß die Verhandlungen gelegentlich der heutigen Wahlen ebenso unerfreulich waren und es doch zweifellos wünschenswert ist, derartige Diskussionen über die Persönlichkeiten der Männer, denen wir die höchsten Ehrenstellen anvertrauen wollen, entweder versuchen abzukürzen oder gänzlich zu beseitigen.

Aber auch bezüglich der zu Wählenden scheint mir eine Reorganisation doch ganz wünschenswert zu sein. Meine Damen und Herren, wenn wir hier zur Kantate-Versammlung die höchsten Ehrenämter verteilen, die der Börsenverein, d. h. der gesamte Buchhandel, zu vergeben hat, dann wird vielfach mehr an die Ehre, aber weniger an die Arbeit und die Last gedacht, die wir diesen Männern, diesen Auserwählten aufbürden. Diese Arbeit und Last ist im Laufe der Jahre immer größer und schwerer geworden, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß sie in nächster Zeit geringer wird, namentlich nicht, solange auch in unserem Gewerbe die Bedeutung der wirtschaftlichen Bedingungen die gleiche bleibt, und je schwerer und größer die Last wird, desto kleiner wird die Zahl der zur Übernahme solcher Ämter geeigneten und bereiten Männer werden; denn wir brauchen für diese Ämter doch Männer, die im vollen Betriebe stehen, und wir wissen alle, daß die Anforderungen, die jeglicher Betrieb heute an jeden einzelnen stellt, bereits die volle Kraft des Leiters in Anspruch nehmen. Wir brauchen für die leitenden Stellen Männer mit durch eigene Arbeit erstarktem und die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erfassendem Blick. Wir müssen dafür sorgen, daß sich die Herren nicht am Schluß ihrer Amtsperiode im stillen sagen: »Gott sei Dank, daß ich das Amt und die Last los bin!«, sondern daß sie offen und frei bekennen können: »Es ist mir eine dauernde Freude gewesen, für die Allgemeinheit so zu wirken!«

Aber auch der Verlauf der letzten Hauptversammlungen macht es nach meiner und meiner Kollegen Meinung wünschenswert, einer Reorganisation näherzutreten. Sie erinnern sich, wie die Hauptversammlungen der Jahre 1923, 1922 und wohl auch noch früherer Jahre fast bis in die Nacht hinein gedauert haben, sodaß die notwendige Aufmerksamkeit litt und selbst die Kräfte der jüngeren Herren zu erschöpfen drohten. Es muß versucht werden, dafür zu sorgen, daß die Dauer der Hauptversammlungen verkürzt wird; denn wir haben es erlebt und werden es wahrscheinlich immer wieder erleben, daß schließlich viele der auf der Tagesordnung stehenden Punkte durchgepeitscht und leicht Fehler gemacht werden oder Unklarheiten bestehen bleiben, wie das ja auch schon geschehen ist.

Aber wie schaffen wir nun eine Entlastung des Vorstandes und der Hauptversammlung? Der Vorstand kann unserer Meinung nach — darüber sind wir einig — nur entlastet werden, wenn wir der Geschäftsstelle eine noch größere Verantwortung und eine noch größere Selbständigkeit verschaffen. Ich habe aus den Berichten und aus den heutigen Worten des Ersten Herrn Vorstehers entnommen, wie der Vorstand bereits in diesem Sinne vorgegangen ist; aber ich bin der Meinung, wir können darin noch weiter gehen. Es ist mir wohl bekannt, daß die Herren Syndici nicht nur die Vorarbeiten für alle Berichte, Eingaben, Vertretungen usw. machen, sondern wohl auch die Hauptarbeiten erledigen, und daß die Herren des Vorstandes vielfach nur unter die ihnen dargereichten Ausarbeitungen usw., nachdem sie sie geprüft haben, ihren Namen zu setzen haben. Aber das muß und kann erweitert werden, wenn wir an die Spitze dieser Geschäftsstelle einen oder — wenn notwendig — mehrere Beamte stellen — nennen wir sie, wie Sie wollen: Syndici, Direktoren oder sonstwie — der Titel ist vollkommen gleichgültig —, die für die Führung ihrer Geschäfte sich nach einer festzulegenden Geschäftsordnung zu richten haben und dem Vorstande für die Einhaltung dieser verantwortlich sind. Wir wählen hier z. B. einen Schatzmeister und dessen Stellvertreter. Ist denn das notwendig? Kann denn nicht die ganze Arbeit, die der Schatzmeister etwa zu leisten hat, unter Aufsicht des verantwortlichen Leiters der Geschäftsstelle besorgt werden? Es muß künftig allein Sache der Geschäftsstelle sein, daß die durch den Etat festgelegten Einnahmen eingehend und die Ausgaben eingehalten werden. Wir wählen Schriftführer in den Vorstand. Können wir nicht auf Schriftführer im Vorstande verzichten? Soviel ich weiß, wird doch die ganze Schreibarbeit des